

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit der „Fertigung“, andere mit „Khueffenmachen“ und „Beschlagen“, wieder andere werden beim Pfannhause oder im Salzberge verwendet; die Unterthanen aber seien beim Holzschlagen, den Holz- und anderen Fuhren thätig, viele auch mit der „Scheferkung“,¹⁾ den Schiffahrten und anderen dergleichen dem Salzwesen anhängigen Sachen beschäftigt, so dass fast alle in diesen Orten wohnenden Personen enge miteinander verbunden und ein jeder auf des anderen Beistand und Werkthätigkeit angewiesen sei. Man könne also leicht einsehen, dass, wenn auch nur unter den geringsten Arbeitern ein Aufstand ausbreche, auch die anderen in ihrem Werke gehemmt werden. Wenn sich also auch die Salzarbeiter nicht offen auflehnen, was sie jedoch schwerlich unterlassen werden, so sei es schon genug, dass sie die Arbeit einstellen, da es ungemein schwer falle, sie durch andere zu ersetzen, einerseits weil es ihrer sehr viele gebe, und andererseits weil nur diejenigen zu diesem Salzwesen taugen, welche dabei aufgezogen worden seien. Vorübergehende Arbeitseinstellung oder — wie der technische Ausdruck lautete — der Modus „das Wesen in eine Spörr zu bringen“ sei den Arbeitern zur Erreichung ihrer Zwecke ohnehin etwas Wohlbekanntes. Ferner sei ein Aufstand nicht das einzige, was man von einer zwangsweisen Religionsveränderung befürchten müsse. Welches Unheil können nicht böse Leute „mit Feuerlegung bei den Holzzäunen, *item* mit Zerhackung der Clausen u. s. w.“ anrichten? Die größte Befürchtung jedoch sei für den Hallstätter Salzberg zu hegen, der wegen eines beträchtlichen Wassers nicht ganz ungefährlich, weswegen seit Jahren oft und vielmals unterschiedliche Bergbeschauungen und Berathschlagungen gehalten worden seien, wozu auch Seine kaiserliche Majestät von anderen Salzbergen aus Tirol, Baiern, Salzburg und der Steiermark Bergverständige zugezogen habe. Gleichwol sei bisher kein anderes Mittel

¹⁾ Die Zahl der in damaliger Zeit im Salzkammergute jährlich benöthigten Schiffe wird auf 1500 und darüber angegeben.